

Kai Renz

# **Abenteuer Bücher und der Mount Everest**

Mini-Biographie von Edmund Hillary

Version 1.0

Copyright © 2007 by Kai Renz

[www.MotivationLesen.de](http://www.MotivationLesen.de)

# Abenteuer Bücher und der Mount Everest

„Ich halte mich für einen Menschen mit durchschnittlichen Fähigkeiten.

Was ich erreicht habe, verdanke ich meiner lebhaften Fantasie und meiner großen Ausdauer.“

**Sir Edmund Hillary**

Während seiner Schulzeit lebte Edmund Hillary in einer ländlichen Gegend von Neuseeland. Die Schule, die er besuchte, war in der nächsten größeren Stadt. Mit dem Zug benötigte er für den Hin- und Rückweg jeweils zwei Stunden. Diese vier Stunden am Tag nutzte er, indem er über mehrere Jahre hinweg täglich ein Buch aus der Bücherei auslieh und es während der Zugfahrt las. Sein Lieblingslesestoff waren Abenteuerbücher. Während er im Zug in die Bücher vertieft war, begann er davon zu träumen, selbst ein Abenteuerer zu sein.

Mit 16 Jahren wurde aus dem Traum das erste Mal Wirklichkeit, als er mit der Schule für zehn Tage einen Nationalpark besuchte. Dort sah er das erste Mal schneebedeckte Berge und hatte großen Spaß dabei, Ski zu fahren und zu klettern. Dieses Schullandheim wurde für ihn zum ersten richtigen Abenteuer. Und es war der Beginn seiner Liebe zu den Bergen, dem Schnee und dem Eis.

Während der Schulzeit hatte er ein Erlebnis, das ausgerechnet ihm das Gefühl der körperlichen Unterlegenheit vermittelte. Im Sportunterricht wurde er vom Lehrer gemustert und dieser steckte ihn daraufhin mit einer niederschmetternden Bemerkung in die unsportlichste Gruppe der Klasse. Der Lehrer konnte nicht ahnen, dass dieser unsportlich wirkende Junge eines Tages als erster den höchsten Berg der Erde besteigen würde.

Nach seinem Schulabschluss ging er an die Universität. Er fühlte sich dort aber völlig überfordert. Am Ende des ersten Jahres hatte er nicht eine einzige Prüfung bestanden. Nach seinem zweiten Jahr beendete er das Studium und stieg daraufhin bei seinem Vater in die Imkerei ein. Der hatte 1.600 Bienenvölker und konnte seine Hilfe beim Honigsammeln gut gebrauchen. Bezahlt wurde sein Sohn von ihm dafür allerdings nicht – was Edmund Hillary gehörig frustrierte.

## **Die ersten Abenteuer**

Die Jahre bei seinem Vater in der Imkerei vergingen wie im Fluge und im Jahr 1939, inzwischen war Edmund Hillary zwanzig Jahre alt, bekam er von seinem Vater einige Tage Urlaub, die er für eine Fahrt in die Berge nutzte. Abends saß er in der Hotelhalle, als zwei

braungebrannte Bergsteiger den Raum betraten. Die Gäste flüsterten sich gegenseitig zu: „Die haben heute den Mount Cook bestiegen.“ Der Mount Cook ist mit seinen 3.764 Metern der höchste Berg in Neuseeland.

In Windeseile waren die beiden Bergsteiger von Menschen umgeben. Er selbst zog sich frustriert in eine Ecke zurück und dachte über sein eintöniges Leben nach. Er wusste, dass er daran etwas verändern wollte.

Am nächsten Morgen suchte er sich einen Bergführer aus, um selbst einen Berg zu besteigen und stapfte dann wenig später durch den Schnee hinauf zum Gipfel eines kleineren Berges. Als er oben auf dem Gipfelfelsen stand und über sich den gewaltigen Mount Cook sah, schwor er sich, diesen eines Tages auch zu besteigen. Abends im Hotel angekommen, hatte er den bisher aufregendsten Tag seines Lebens erlebt.

Im Jahr 1944 wurde er dann zur Air Force einberufen. Dort hatte er am Wochenende immer frei und der Stützpunkt war umgeben von schneebedeckten Bergen. Bei diesem Anblick war Edmund Hillary nicht mehr zu halten. Fast jedes Wochenende nahm er sich einen der Berge vor.

Dort bestieg er auch den ersten „richtigen“ Berg, wie er rückblickend meinte: Den 2.885 Meter hohen Mount Tabuaenuku. Für diese Bergtour konnte er unter seinen Kameraden keinen begeistern, so dass er sich alleine aufmachte. Auf dem Weg dorthin warnten ihn einige

Einheimische davor, den Berg im Alleingang zu besteigen. Die Gefahr war zu dieser Jahreszeit einfach zu groß. Aber je näher er dem Gipfel kam, desto grösser wurde seine Begeisterung. Inzwischen hatte er die Schneegrenze überschritten und stapfte mit schweren Schritten durch den Schnee. Wolken kamen auf und hüllten den Gipfel ein. Edmund Hillary war aber nicht mehr zu bremsen. Auch nicht, als ihm die Wolken die Sicht nahmen. Dann erreichte er den Gipfel, machte sich aber sofort wieder auf zum Abstieg, denn der Einbruch der Dunkelheit war nicht mehr fern.

Vierzehn Stunden war er an diesem Tag auf den Beinen gewesen, als er zu einer unbewohnten Hütte kam, die ihm schon am Tag zuvor als Schlafplatz gedient hatte. Er breitete seinen Schlafsack aus und schlief sofort ein. Am nächsten Morgen war er um 4 Uhr schon wieder auf den Beinen, da er noch einen Teil des Abstieges vor sich hatte und am gleichen Tag wieder im 130 km entfernten Stützpunkt sein musste. Glückliche und zufriedene kam er dort an und war stolz auf die Eroberung seines ersten richtigen Berges.

Im Jahr 1947 erfüllte er dann den Schwur, den er sich damals im Urlaub vorgenommen hatte: Er bestieg den Mount Cook. Es folgten weitere Expeditionen in den Alpen der Schweiz und Österreichs. Und dann auch die erste

Himalaya-Expeditionen. Sieben Erstbesteigungen machte er dort, bevor er sich im Jahre 1951 mit einer Expeditionsgruppe das erste Mal auf Erkundungstouren am Mount Everest einließ.

## **Besteigung des Mount Everest**

Viele Mount-Everest Expeditionen waren bis zu diesem Zeitpunkt schon gescheitert. Es war noch nicht klar, ob der Mount Everest überhaupt von einem Menschen bestiegen werden konnte. Auch seine erste Expedition am Mount Everest führte ihn noch nicht auf den Gipfel des Berges.

Zwei Jahre später folgte eine zweite Expedition. Mit der Expeditionsgruppe und etlichen einheimischen Trägern wagten sie die Besteigung.

Edmund Hillary wurde zusammen mit Tensing Norgay ausgewählt, um den Gipfelsturm in Angriff zu nehmen. Ein Teil der Kameraden war in verschiedenen Lagern zurückgeblieben. Eine kleine Gruppe war nun noch vor ihnen, die ihnen den Weg bahnten und Stufen in das Eis schlugen, so dass sie Kraft sparen konnten für den schwierigen letzten Teil der Besteigung.

Auf dem Rücken schleppte er Gepäck mit einem Gewicht von mehr als 26 kg. Darin waren ihre Ausrüstung und auch ihre Lebensmittel. Wenn sie trinken wollten, wurde mit einem kleinen Kocher Schnee geschmolzen.

Zu ihrem Gepäck gehörte auch ein Zelt, in dem sie die Nächte verbrachten. Eines Nachts lag Edmund Hillary mit seinen Kameraden bei minus 25 Grad in diesem Zelt. Zudem kam ein heftiger Sturm auf, der unentwegt um die Zeltplane herum tobte.

Ein Gefühl von Angst und Einsamkeit erfüllte ihn. Die Luftmatratze verlor die Luft, während er immer wieder in einen Halbschlaf fiel. Immer wieder schaute er auf seine Uhr, die Zeit schien aber still zu stehen. Um vier Uhr machten sie sich wieder bereit für den Weitermarsch. Die Stiefel wurden über einen kleinen Kocher gehalten, um sie aufzutauen. Sie waren gefroren und viel zu steif, um sie anziehen zu können.

Schliesslich erreichten sie den Südgipfel des Mount Everest. Kein Mensch war bisher höher als bis zu diesem Punkt gekommen. Ab hier war er mit seinem Kameraden Tensing Norgay auf sich alleine gestellt.

Sie hatten nun noch einen Sauerstoff-Vorrat von ungefähr vier Stunden zur Verfügung. Immer wieder überprüfte er den Druck der Sauerstoff-Flaschen und rechnete aus, wie lange er noch ausreichen würde. Der letzte Aufstieg war kräfteraubend. Mit dem Eispickel schlugen sie Stufen ins Eis und auf diese Weise kamen sie nur mit kleinen Schritten vorwärts. Alle zehn bis zwölf Meter mussten sie Halt machen, um Luft zu holen. Dann war vor ihnen eine

weitere Felswand, die überwunden werden musste. Nun standen sie auf einer Schneefläche. Sie schauten in alle Richtungen und konnten nichts außer Luft entdecken. Sie hatten es also tatsächlich geschafft: Sie standen auf dem höchsten Punkt der Erde. Ein überwältigender Augenblick für die beiden Bergsteiger. Es war der 29. Mai 1953 um 11:30 Uhr.

Fünfzehn Minuten verbrachten sie auf dem Gipfel, machten Fotos nach allen Richtungen, um weitere Routen ausfindig zu machen und Beweisfotos zu haben. Dann folgte der Abstieg. Bei den Zelten am Südsattel angekommen, wurden sie freudig von ihren ersten Kameraden begrüßt.

## **Die Erfolge**

Tage später kamen sie zum Basislager und schalteten ein kleines Radio ein. Erstaunt hörten sie, dass über den BBC-Sender von ihrer Erstbesteigung berichtet wurde. Edmund Hillary konnte nicht so richtig verstehen, warum diese Besteigung von so großem Interesse für die Bevölkerung war. Auch ahnte er noch nicht, welche Veränderungen sich von nun an in seinem Leben ergeben sollten.

Wenige Monate später wurde er von der englischen Königin zum Ritter geschlagen und durfte sich ab nun Sir Edmund Hillary nennen. Es folgten viele Einladungen und

Ehrungen von Staatsmännern und ein ganzes Jahr war er mit seinem Expeditionsteam auf Vortragsreise unterwegs.

Der Erfolg brachte eine große Schar von Anhängern. Von vielen weiblichen Fans erhielt er Briefe, die Heiratsanträge enthielten. Eine der weiblichen Fans legte dem Brief auch gleich ein Foto von sich bei, mit der Bitte, es zurück zu schicken, falls er kein Interesse an einer Heirat hätte. Was er dann auch umgehend tat.

### **Expedition an der Antarktis**

Die Liebe zum Schnee und dem Eis und seine Abenteuerlust waren es, die ihn eines Tages zu einer Expedition in die Antarktis motivierten.

Während dieser Expedition kam er im März 1957 auch an das Kap Crozier, von dem in dem Buch „The Worst Journey in the World“ berichtet wird.

Schon als Jugendlicher hatte er dieses Buch mit großer Begeisterung gelesen. Eine Expeditionsgruppe hatte dort im Jahre 1911 eine Steinhütte errichtet und eine unvergessliche Zeit verbracht, die sie in dem Buch festgehalten hatten.

Als Edmund Hillary mit den Traktoren und Schlitten am Kap Crozier ankam, suchte er mit seinen Kameraden bei eisiger Kälte für mehrere Stunden nach dieser Hütte.

Nachdem sie nichts finden konnten, zogen sie sich in ein Zelt zurück. Das Buch wurde aus ihrem Gepäck ausgepackt und sie diskutierten lebhaft darüber, wo die Steinhütte wohl sein könnte. Noch einmal machten sie sich auf die Suche. Aber auch dieses Mal konnten sie die Hütte nicht finden, dafür aber einen verlassenen Schlitten und drei Kodakfilme mit der Aufschrift: „Zu Entwickeln vor dem 1. Mai 1911“. Über 45 Jahre lagen diese Filme gut konserviert bei knapp minus 30 Grad im antarktischen Eis.

### **Bau einer Schule**

Während einer weiteren Expedition (diesmal auf Yeti-Suche und der Höhenforschung am Himalaya) saß er mit einigen einheimischen Lastenträgern um ein Lagerfeuer. Er erkundigte sich, wie es denn um deren Zukunft stehen würde. Einer von ihnen meinte: „Unsere Kinder wissen nichts. Sie haben Augen, aber sie können nicht sehen. Was wir am dringenden bräuchten, wäre eine Schule in Khumjung.“

Bei dieser Aussage erwachte in Edmund Hillary der Wunsch, eine Schule für sie zu errichten. Er knüpfte Kontakte zu einer Firma, die daraufhin Bauteile für einen Rohbau stiftete. Außerdem wurde Geld von einer weiteren Firma gespendet, die auch für die Ausgaben der Himalaja-Expedition aufkam.

Ein Schweizer Pilot, der zu diesem Zeitpunkt Hilfsgüter für tibetische Flüchtlinge einflog, erklärte sich bereit, die Bauteile für die Schule zu liefern.

Da es in der näheren Umgebung keinen Flugplatz gab, wurde eine primitive Start- und Landebahn auf 4.500 Meter Höhe errichtet. Für mehrere Monate war sie in Betrieb, bis die Luftfahrtbehörde davon erfuhr und ein Genehmigungsverfahren einleitete. Als der zuständige Experte eingeflogen wurde, missglückte die Landung dermaßen, dass sich dieser übergeben musste. Der Flugplatz wurde daraufhin von ihm mit sofortiger Wirkung für geschlossen erklärt. Als ihm jedoch bewusst wurde, dass damit ein siebzehntägiger Fußmarsch auf ihn wartete, durfte der Heimflug plötzlich doch noch ein letztes Mal von der Startbahn angetreten werden. Glücklicherweise waren schon genügend Baumaterialien und Hilfsgüter an diesen Ort geflogen worden, so dass die Schließung des Flugplatzes nicht so tragisch war. Der Bau des Schulhauses konnte beginnen. Bei der Schuleröffnung erlebten vierzig Schüler ihren ersten Schultag.

Und die Schule wurde zu einem riesigen Erfolg. Aus anderen Dörfern kamen schon bald weitere Anfragen an ihn, um beim Bau von Schulen zu helfen.

## **Gründung des Himalayan Trust**

Edmund Hillary gründete daraufhin den „Himalayan Trust“, um die Hilfsprojekte in Nepal zu organisieren.

Seine Frau unterstützte ihn bei diesen Hilfsprojekten mit all ihren Kräften. Im Jahr 1975 zogen sie mit der ganzen Familie nach Katmandu, der Hauptstadt von Nepal, um für ein Jahr den Bau eines grossen Krankenhauses zu unterstützen. Während dieser Zeit kamen seine Frau und die sechszehnjährige Tochter Belinda bei einem Flugzeugunglück ums Leben. Für Edmund Hillary brach eine Welt zusammen und er wollte am liebsten selbst auch sterben. Die Zukunft sah für ihn nur noch trostlos aus. Nach einer schlaflosen Nacht traf er die Entscheidung, daß zu Ende zu bringen, was er mit seiner Frau begonnen hatte. Der Bau des Krankenhauses wurde fertiggestellt. Und viele weitere Projekte sollten noch folgen.

Nicht nur etliche Krankenhäuser und Schulen wurden gebaut, sondern auch Trinkwasserversorgungen und Brücken über gefährliche Gebirgsflüsse wurden errichtet.

Auch der Naturschutz wurde eine immer wichtigere Aufgabe für den Himalayan Trust. Für die Wiederaufforstung von abgerodeten Wäldern wurden über eine Million neue Bäume gepflanzt.

Edmund Hillary konnte durch seinen Bekanntheitsgrad für diese Hilfsprojekte viele Einzelpersonen, Firmen und

Organisationen gewinnen, die diese Hilfsprojekte finanziell unterstützen. Bis ins hohe Alter war er für diese Projekte aktiv.

Im Alter von 79 Jahren schrieb er dann eine Autobiographie mit dem Titel „Die Abenteuer meines Lebens“. Darin erlebt der Leser mit, wie aus einem kleinen Jungen, der in Bücher vertieft von den großen Abenteuern träumt, ein weltberühmter Abenteurer wird. Man kann mitverfolgen, wie er, vom Sportlehrer als „unsportlich“ abgestempelter Schüler, gerade durch seine außergewöhnlichen körperlichen Leistungen den höchsten Berg der Erde erklimmt. Man liest von einem erfolglosen Studenten, der später Ehrendokortitel erhält, mehrere Bücher schreibt und als Organisator und Leiter für mehrere erfolgreiche Expeditionen verantwortlich ist.

Und schliesslich erfährt der Leser, dass es gerade die Hilfsprojekte waren, die für ihn zum wichtigsten Teil seines Lebens wurden. In der Einleitung seines Buches schrieb er:

**„Erfolge sind wichtig, und ich habe einige großartige Abenteuer erlebt; aber viel grössere Befriedigung habe ich aus dem gezogen, was ich für meine Freunde im Himalaja tun konnte.“**

## **Literaturhinweis:**

- 1) Academy of Achievement ([www.achievement.org](http://www.achievement.org))  
Interview inkl. Videos von Sir Edmund Hillary
- 2) *Sir Edmund Hillary* (Econ Ullstein List Verlag - 2001) :  
Die Abenteuer meines Lebens  
Der Himalaja und andere Herausforderungen.